

LANDKREIS



 **MARBURG
BIEDENKOPF**

Landeschulamt und Lehrkräfteakademie
Staatliches Schulamt für den Landkreis
Marburg-Biedenkopf

HESSEN



Materialien zur Kooperation Kinderschutz im Landkreis Marburg-Biedenkopf



Schutzkonzept nach § 8a SGB VIII für Schulen

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	3
ABLAUFPLAN GEM. § 8A SGB VIII FÜR SCHULEN IM LANDKREIS MARBURG- BIEDENKOPF.....	4
GEWICHTIGE ANHALTSPUNKTE NACH § 8A SGB VIII	5
ANHALTSPUNKTE ZUR EINSCHÄTZUNG DES GEFÄHRDUNGSRISIKOS.....	6
VERLAUFSKUMENTATION KINDERSCHUTZ (SCHULEN)	7
EINSCHÄTZUNG RISIKO- UND SCHUTZFAKTOREN (SCHULEN).....	8
DOKUMENTATION FALLBESPRECHUNG (SCHULEN).....	11
DOKUMENTATION ELTERNGESPRÄCH (SCHULEN)	12
MELDEBOGEN KINDERSCHUTZ GEMÄß § 8A SGB VIII (SCHULEN)	13
MELDEBOGEN KINDERSCHUTZ GEMÄß § 8A SGB VIII (ASD).....	16

Impressum:

Herausgeber: Kreisausschuss Marburg-Biedenkopf
Im Lichtenholz 60, 35043 Marburg
Fachbereich Familie, Jugend und Soziales, Fachdienst ASD und Kita/Heim
In Kooperation mit Landesschulamt und Lehrkräfteakademie
Staatliches Schulamt für den Landkreis Marburg-Biedenkopf
Robert-Koch-Straße 17, 35037 Marburg

Marburg, Oktober 2013

Vorwort

Ein aktiver und wirksamer Kinderschutz baut auf den zwei Säulen „Prävention“ und „Intervention“ auf, beide Säulen sind gleichermaßen im Sinne eines modernen Kinderschutzes vorzuhalten und entsprechend auszugestalten. Kerngedanke der Stärkung von Prävention ist es, flächendeckend niedrighschwellige Hilfen und frühe Hilfsangebote für Familien in belastenden Lebenslagen und verlässliche Unterstützungsnetzwerke vor Ort, u. a. an der Schnittstelle zwischen Gesundheits- und Jugendhilfe, zu schaffen. Im Landkreis Marburg-Biedenkopf kam diesem Bereich in den letzten Jahren besondere Bedeutung zu und das Angebot konnte im frühpräventiven Bereich weiter ausgebaut werden.

Bei der Intervention gilt es, den Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII umzusetzen und damit den Schutz von Kindern und Jugendlichen sicherzustellen. Es handelt sich hierbei um eine besondere Vorschrift zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdungen. Hier kommt der Schnittstelle zwischen Schule und Jugendhilfe eine besondere Bedeutung zu. Lehrerinnen und Lehrer nehmen Kinder und Jugendliche regelmäßig wahr, mit all ihren Veränderungen.

Die pädagogischen Fachkräfte in der Schule werden im Schulalltag auch mit der Überlegung konfrontiert, ob bei Veränderungen im Verhalten und Wesen der Schüler/innen gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vorliegen können. Dann kann eine externe Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft in Anspruch genommen oder in akuten Fällen das Jugendamt direkt eingeschaltet werden.

Das vorliegende Schutzkonzept nach § 8a SGB VIII für Schulen versteht sich zum einen als Hilfestellung für die Fachkräfte in den Schulen und zum anderen soll durch standardisierte Verfahrensweisen im Bedarfsfall schneller die richtige Hilfe aktiviert werden.

Allen Beteiligten ist bewusst, dass nur eine kontinuierliche Weiterentwicklung beider Säulen zum gelingenden Aufwachsen der jungen Menschen im Landkreis beitragen kann.

Marburg, Oktober 2013

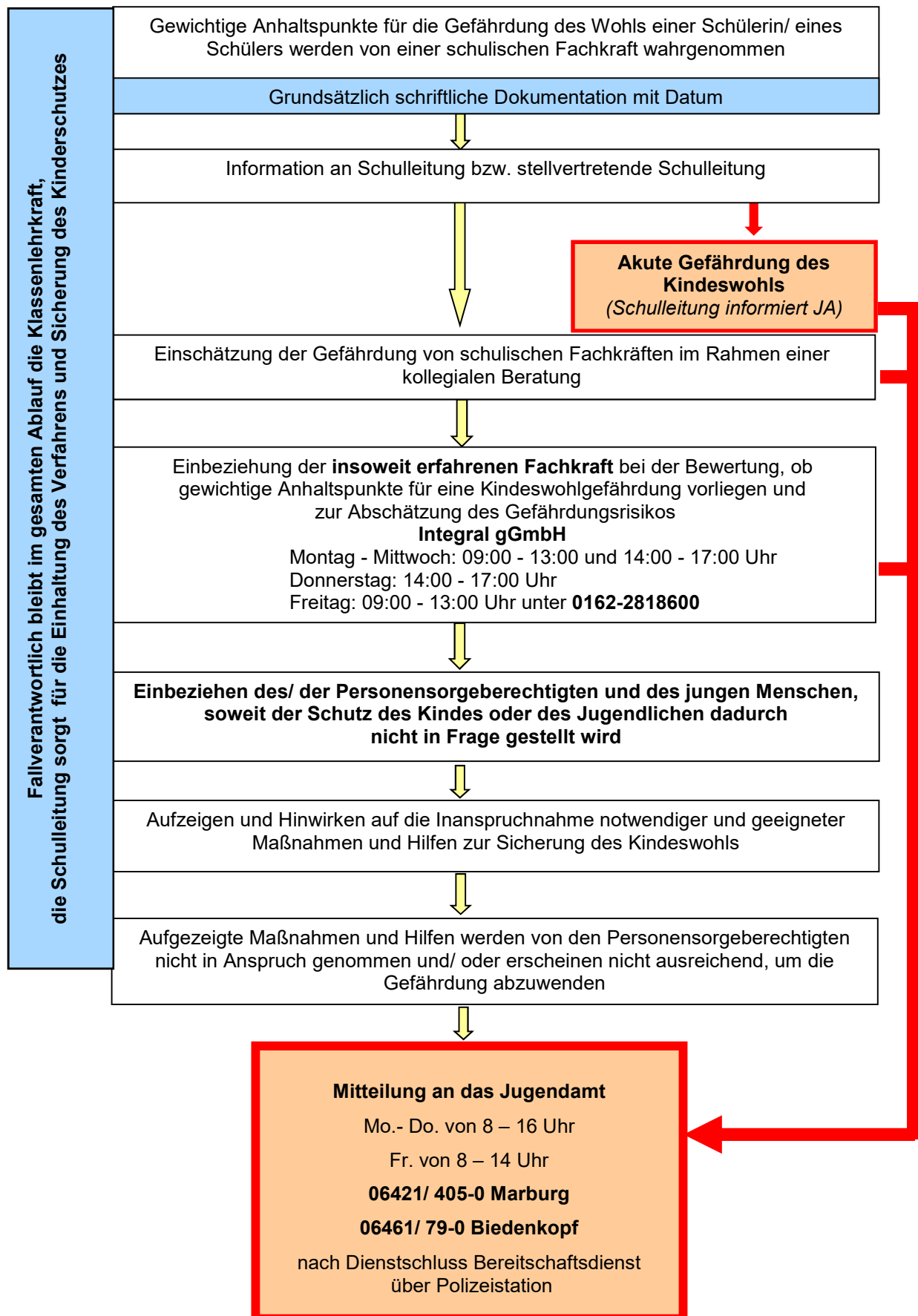


Dr. Karsten McGovern
Erster Kreisbeigeordneter
Landkreis Marburg-Biedenkopf



Gerhard Müller
Amtsleiter
Staatliches Schulamt Marburg

Ablaufplan gem. § 8a SGB VIII für Schulen im Landkreis Marburg-Biedenkopf



Gewichtige Anhaltspunkte nach § 8a SGB VIII

Für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen sind „gewichtige Anhaltspunkte“ Auslöser zur Wahrnehmung des Schutzauftrages gemäß § 8a SGB VIII.

Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung können sowohl Hinweise als auch Informationen über Handlungen gegen Kinder und Jugendliche oder Lebensumstände sein, die das leibliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes oder des Jugendlichen gefährden.

Eine Kindeswohlgefährdung kann aufgrund einer missbräuchlichen Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung des Kindes oder Jugendlichen, durch unverschuldetes Versagen der Eltern oder aufgrund des Verhaltens von Dritten bestehen (siehe auch § 1666 BGB).

Erscheinungsformen, die das Kindeswohl gefährden, sind:

- Vernachlässigung
- seelische Misshandlung
- körperliche Misshandlung
- sexuelle Gewalt.

Um gewichtige Anhaltspunkte erkennen zu können, ist es wesentlich, wie der junge Mensch erlebt wird und wie dieser selbst handelt. Dabei sind seine Wohnsituation, die familiäre Situation, das elterliche Erziehungsverhalten, die individuelle Entwicklungsförderung, erlebte traumatische Ereignisse sowie das soziale Umfeld zu berücksichtigen.

Unbedingt beachtet werden muss die Schutzbedürftigkeit nach dem Alter, dem Entwicklungsstand und der aktuellen gesundheitlichen Verfassung des jungen Menschen. Von besonderer Wichtigkeit ist hier auch die Fähigkeit der Personensorgeberechtigten zur Problemeinsicht, zur Mitwirkungsbereitschaft und bezüglich der Motivation Hilfen anzunehmen.

Auf der folgenden Seite haben wir eine Checkliste abgebildet, die als Hilfestellung zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos dienlich ist.

Anhaltspunkte zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos

in der Versorgung des jungen Menschen

- Verletzungen sind nicht plausibel erklärbar oder selbst zugefügt
- Ärztliche Untersuchungen und Behandlungen werden nicht oder nur sporadisch wahrgenommen
- Der junge Mensch bekommt nicht ausreichend zu trinken und/oder zu essen
- Die Körperpflege ist unzureichend
- Die Bekleidung des jungen Menschen ist nicht zweckmäßig und den jeweiligen Bedürfnissen nicht angemessen
- Die Aufsicht und die Betreuung sind nicht ausreichend gewährleistet
- Der junge Mensch ist oftmals unbekanntes Aufenthaltes oder hält sich an jugendgefährdeten Orten auf
- Der junge Mensch hat keine geeignete Schlafstelle

in der Familiensituation

- Das Einkommen in der Familie ist nicht ausreichend
- Der Zustand der Wohnung ist besorgniserregend
- Bei mindestens einem Elternteil liegt eine psychische Erkrankung, eine chronische Erkrankung oder eine Suchterkrankung vor
- Das Erziehungsverhalten schädigt den jungen Menschen, wie z. B. aggressive Verhaltensweisen
- Die Familie verfügt über keine Sozialkontakte und/ oder ist kulturell isoliert
- Die Familienkonstellation birgt Risiken
- Es gibt massive Konflikte um das Kind
- Die Eltern sind überfordert
- Häusliche Gewalt ist nicht auszuschließen
- Gefährdungen werden von den Eltern nicht selbst abgewendet und/oder es mangelt ihnen an Problemeinsicht
- Die Eltern sind nicht verantwortungsbewusst
- Die Eltern haben keinen oder kaum noch erzieherischen Einfluss auf den jungen Menschen
- Die Eltern kooperieren nicht, halten Absprachen nicht ein und/oder nehmen angebotene Hilfen nicht an

in der Entwicklungssituation des jungen Menschen

- Die körperliche Entwicklung des jungen Menschen ist für die seinem Lebensalter typische abweichend, verzögert oder beeinträchtigt
- Der junge Mensch ist (chronisch) krank oder behindert
- Krankheiten mehren sich
- Es besteht die Möglichkeit oder die Gefahr einer Suchterkrankung
- Starke Schmerzmittel oder andere Medikamente werden eingenommen
- Grenzen und Regeln werden nicht eingehalten
- Verhaltensauffälligkeiten, psychische Probleme und/oder grenzüberschreitendes Verhalten treten auf
- Der junge Mensch ist sozial isoliert
- Es gibt große Konflikte in der Schule
- Der Schulbesuch ist unregelmäßig und/oder der Unterricht wird verweigert
- Die schulischen Leistungen sind enorm abgefallen
- Schulische Angelegenheiten werden vernachlässigt

Verlaufsdokumentation Kinderschutz (Schulen)

(Quelle: Das Frankfurter Modell zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in der Schule, Frankfurt am Main: 2011, Magistrat der Stadt Frankfurt am Main)

Meldung durch Schule: _____ Datum: _____
 Anschrift: _____ Uhrzeit: _____
 Schulleitung: _____
 Tel. Nr.: _____

Ansprechpartner/in der Schule für die Meldung:

Frau/Herr _____ Tel. Nr.: _____ Fax-Nr.: _____

Vorname/ NACHNAME	
Geschlecht	<input type="checkbox"/> weiblich <input type="checkbox"/> männlich
Gewöhnlicher Aufenthalt (Anschrift)	
Telefonnummer (falls bekannt)	
Tatsächlicher Aufenthalt (falls Abweichung von gewöhnlichem Aufenthalt)	
Geburtsdatum	
Nationalität	
Name und Anschrift Eltern oder gesetzlicher Vertreter	
Sonstige Angaben	

Verfahrensschritt im Ablaufplan	Wann?	Fallverantwortlich Wer? Ggf. auch weitere einbezogene Personen	Art der Dokumentation in der Anlage:
Information an Schulleitung über das Vorliegen gewichtiger Anhaltspunkte für Gefährdung des Wohls einer Schülerin/eines Schülers			
Einschätzung der Gefährdung von schulischen Fachkräften im Rahmen einer kollegialen Beratung			
Hinzuziehung der insoweit erfahrenen Fachkraft			
Einbeziehen des/der Personensorgeberechtigten und des jungen Menschen	<input type="checkbox"/> Nein, weil der wirksame Schutz des jungen Menschen in Frage gestellt würde		
Aufzeigen und Hinwirken auf die Inanspruchnahme notwendiger und geeigneter Hilfen			
Mitteilung an das Jugendamt, falls aufgezeigte Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder nicht ausreichend erscheinen			
Mitteilung an das Jugendamt wegen akuter Gefährdung des Kindeswohls			

Einschätzung Risiko- und Schutzfaktoren (Schulen)

(Quelle: Das Frankfurter Modell zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in der Schule, Frankfurt am Main: 2011, Magistrat der Stadt Frankfurt am Main)

Name der zuständigen Lehr-/Fachkraft:

Datum:

Name, Alter, Schulklasse des Kindes/Jugendlichen:

Name und Anschrift der Personensorgeberechtigten:

Teilnehmende an der Gefährdungseinschätzung:

Hinweise zum Gebrauch der Indikatorenliste:

- Einzelne Indikatoren können **nicht eindeutig mit einem Phänomen** in Beziehung gesetzt werden.
- Als Hinweis für Kindeswohlgefährdung muss **nicht eine bestimmte Anzahl** an Indikatoren vorhanden sein (keine Checkliste!).
- Es müssen **stärkere und schwächere Indikatoren** unterschieden werden (abhängig von der Entwicklungs-/Altersstufe des Kindes).
- Unterschiedliche Indikatoren können **nur im gesamten Kontext** verstanden werden.

Risikofaktoren der/des Minderjährigen

Äußerer Eindruck der/des Minderjährigen	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Un-sicher	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu
Wiederholte Zeichen von Verletzungen (z. B. Blutergüsse, Striemen, Narben, Verbrennungen)					
Verzögerung der körperlichen oder geistigen Entwicklung ohne medizinische Erklärung					
Wiederholter Mangel an Körperhygiene (z. B. ungepflegte Erscheinung, ungewaschene Haut/Haare, Geruch nach Schweiß, Urin oder Stuhl, schadhafte Zähne)					
Wiederholt verschmutzte/abgetragene/der Jahreszeit unangemessene Kleidung					
Minderjährige/r wirkt apathisch, berauscht und/oder benommen bzw. im Steuern seiner Handlungen unkoordiniert (Hinweis auf Drogen-, Alkohol-, Medikamentenkonsum)					
Minderjährige/r trägt dem Alter unangemessen körperbetonte Kleidung und/oder zeigt sexualisiertes Verhalten					
Minderjährige/r ist offensichtlich fehlernährt (adipös, anorektisch)					
Verhalten der/des Minderjährigen					
Gewalttätiges Verhalten					
Sexuell grenzverletzendes Verhalten					
Regelverletzendes, aggressives Verhalten (z.B. Beginnen von Streit, Mangel an Empathie)					
Unkonzentriertes, impulsives und/oder motorisch unruhiges Verhaltensmuster					
Emotional instabiles Verhalten und/oder erhöhtes Risikoverhalten					
Selbstschädigendes/selbstverletzendes Verhalten (z. B. selbstinduziertes Erbrechen, Ritzen)					
Sozialer Rückzug, Ängstlichkeit, Niedergeschlagenheit oder Antriebsarmut					
Minderjährige/r ist in delinquente Handlungen verwickelt und/oder trägt Waffen bei sich (z. B. Messer, Schlagring)					
Schulbesuch					
Unregelmäßiger Schulbesuch (z. B. häufiges Zuspätkommen, häufiges vorzeitiges Nachhausegehen)					
Häufige Fehltage in Form von Einzeltagen oder längerer Abwesenheiten, sowohl unentschuldigt als auch von Erziehungsberechtigten entschuldigt oder mit ärztlichem Attest					

Lern- und Leistungsverhalten	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Unsi-cher	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu
Erhebliche Veränderungen und/oder Nachlassen im Arbeitsverhalten (Konzentration, Ausdauer, Hausaufgaben, Leistungsdruck oder -verweigerung)					
Erhebliche Veränderungen und/oder Nachlassen der schulischen Motivation (Desinteresse, Störverhalten, psychischer Leistungsdruck)					
Erhebliche Veränderungen und/oder Nachlassen der schulischen Leistungen					
Minderjährige/r macht sehr müden Eindruck (schläft im Unterricht ein)					
Sozialverhalten im schulischen Kontext					
Vermeiden bestimmter Situationen oder Schulfächer (z. B. Sport, Gruppengespräche, Klassenausflüge, Klassenfeste)					
Mangelnde Integration im Klassenverband (z. B. Einzelgänger/in, Außenseiter/in)					
Schädigende Position/Opferrolle im Klassenverband (z. B. Hänseleien, Mobbing)					
Aussagen der/des Minderjährigen oder Dritten, dass ...					
o ... Eltern nicht ausreichend oder unzuverlässig für Nahrung sorgen					
o ... Eltern körperliche Gewalt gegenüber der/dem Minderjährigen ausüben (z. B. Schlagen, Einsperren)					
o ... Eltern die/den Minderjährige/n häufig beschimpfen, ängstigen oder erniedrigen					
o ... Eltern (unbeschränkten) Zugang zu Gewalt verherrlichenden oder pornographischen Medien gewähren					
o ... es Gewalt zwischen den Eltern gibt					
o ... Eltern die/den Minderjährige/n von anderen isolieren (z. B. Kontaktverbot zu Gleichaltrigen, Hausarrest)					
o ... Eltern medizinische/psychologische/sozialpädagogische Versorgung nicht gewährleisten					
o ... die/der Minderjährige sich wiederholt zu altersunangemessenen Zeiten ohne Erziehungsperson in der Öffentlichkeit aufhält					
o ... die/der Minderjährige sich an jugendgefährdenden Orten aufhält					
Familiäre Situation					
Minderjährige/r verfügt nicht über angemessenen Wohnraum (z. B. keine Rückzugsmöglichkeit, extreme Wohnverhältnisse)					
Eltern verweigern die Krankheitsbehandlung oder Förderung bei Behinderung der/des Minderjährigen					
Eltern setzen medizinische/psychologische Empfehlungen nicht um (z. B. kein Augenarzttermin trotz Hinweis auf Sehschwäche)					
Ärztliche/therapeutische Versorgung scheint nicht gewährleistet (z. B. Hinweis auf fehlende Krankenversicherung)					
Hinweis auf Missbrauch von Suchtmitteln (Drogen, Alkohol, Medikamente) bzw. benommene oder eingeschränkt steuerungsfähige Erscheinung der Eltern					
Hinweis auf (nicht behandelte) psychiatrische Erkrankung der Eltern					
Überforderung (z. B. sehr junge Eltern, sprachliche Barrieren)					
Hinweise auf Schulden (z. B. Eltern zahlen nicht für Klassenkasse/Ausflüge)					
Kooperationsbereitschaft der Eltern					

Keine Kooperation mit der Schule (keine Teilnahme an Elternabenden und/oder -sprechtagen, kein Zustandekommen von Gesprächsterminen)					
Fehlendes Problembewusstsein, fehlende Veränderungsbereitschaft (Abwehr/Verleugnung/Vermeidung)					
Trotz wiederholter Versuche kein Kontakt möglich, auch nicht telefonisch					

Mögliche Schutzfaktoren der/des Minderjährigen und in der Familie

Achtung! Bewertungskategorien umgekehrt

Schutzfaktoren Minderjährige/r	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Un-sicher	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
Minderjährige/r hat geeignete Vertrauenspersonen und Sozialkontakte (auch außerhalb der Familie)					
Minderjährige/r hat ein strukturiertes Freizeitverhalten (z. B. Vereine) und/oder hat Zugang zu Freizeitgestaltungsmöglichkeiten					
Minderjährige/r kann sich mitteilen und ggf. Hilfe holen					
Minderjährige/r befindet sich in gutem Ernährungs- und Allgemeinzustand					
Minderjährige/r verfügt über ausreichenden Wohnraum					
Minderjährige/r verfügt über angemessene Kleidung					
Minderjährige/r verfügt über angemessenes Taschengeld					
Minderjährige/r ist gut integriert im Klassenverband					
Minderjährige/r besucht regelmäßig die Schule					
Minderjährige/r ist motiviert und interessiert					
Minderjährige/r wirkt wach und ausgeschlafen					
Minderjährige/r hat psychische und/oder emotionale Stärken und /oder verfügt über besondere Fähigkeiten					

Schutzfaktoren Familie	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Un-sicher	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
Eine geeignete Vertrauensperson lebt im Haushalt und/oder zuverlässige und verantwortungsvolle Betreuung ist gewährleistet					
Ärztliche/therapeutische Behandlung und Förderung sind gewährleistet					
Minderjährige/r wird mit seinen/ihren Rechten und Bedürfnissen ernst genommen					
Familie ist Teil eines funktionierenden sozialen Netzwerks					
Eltern sind zu Gesprächen bereit, Kooperationsbereitschaft ist vorhanden					
Familie befindet sich in einer ausreichend guten finanziellen Situation					
Familie verfügt über ausreichenden Wohnraum					
Familie befindet sich in einer ausreichenden Beschäftigungs- und/oder Arbeitssituation					
Es bestehen keine schwerwiegenden oder ungeklärten gesundheitlichen Probleme in der Familie					
Minderjährige/r bekommt ausreichend Zuwendung und Aufmerksamkeit innerhalb der Familie					

Gesamteinschätzung:

<input type="checkbox"/> gute Situation	<input type="checkbox"/> ausreichende Situation	<input type="checkbox"/> unsicher, es fehlen Beobachtungen
<input type="checkbox"/> die Situation ist erheblich belastend	<input type="checkbox"/> die Situation ist gefährdend	<input type="checkbox"/> es besteht eine akute Gefahr für den jungen Menschen

Weiteres Vorgehen:

Dokumentation Fallbesprechung (Schulen)

(Quelle: Das Frankfurter Modell zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in der Schule, Frankfurt am Main: 2011, Magistrat der Stadt Frankfurt am Main)

Name der zuständigen Lehr-/Fachkraft:

Datum:

Name, Alter, Schulklasse des Kindes/Jugendlichen:

Name und Anschrift der Personensorgeberechtigten:

Teilnehmende an der Fallbesprechung:

Erstgespräch

Fortschreibung Nr.:

keine Anlage

Anlage schulischer Förderplan

TOP	ERGEBNIS/ VORSCHLÄGE/ MAßNAHMEN
Einschätzung der aktuellen Situation	- Anhaltspunkte/Beobachtungen: - Hypothesen: - Ergebnis:
Weitere Schritte erforderlich, welche?	<input type="checkbox"/> Nein > Begründung <input type="checkbox"/> Ja > Begründung Welche Schritte?
Einbeziehung der Personensorgeberechtigten	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein > Begründung

Protokoll an die Schulleitung:

Ja

Nein

Erledigt am:

Dokumentation Elterngespräch (Schulen)

(Quelle: Das Frankfurter Modell zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in der Schule, Frankfurt am Main: 2011, Magistrat der Stadt Frankfurt am Main)

Name der zuständigen Lehr-/Fachkraft:

Datum:

Name, Alter, Schulklasse des Kindes/Jugendlichen:

Name und Anschrift der Personensorgeberechtigten:

Teilnehmende am Elterngespräch:

Gesprächsanlass:		
Einschätzung der aktuellen Situation:		
Gemeinsames Ziel:		
Weiteres Vorgehen:	Welche Schritte?	Wer bis wann?
Überprüfung der Vereinbarungen und ihrer Wirksamkeit:	Wann und wie?	

Datum und Unterschrift der Beteiligten:

Meldebogen Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII (Schulen)

Meldung durch Schule: _____ Datum: _____
 Anschrift: _____ Uhrzeit: _____
 Schulleitung: _____
 Tel. Nr.: _____

Ansprechpartner/in der Schule für die Meldung:

Frau/Herr _____
 Tel. Nr.: _____ Fax-Nr.: _____

Übersendung an:
 Kreisausschuss des Landkreises Marburg-Biedenkopf
 Fachbereich Familie, Jugend und Soziales – ASD –
 Im Lichtenholz 60
 35043 Marburg

1. Personendaten des Kindes/des Jugendlichen

Vorname/ NACHNAME	
Geschlecht	<input type="checkbox"/> weiblich <input type="checkbox"/> männlich
Gewöhnlicher Aufenthalt (Anschrift)	
Telefonnummer (falls bekannt)	
Tatsächlicher Aufenthalt (falls Abweichung von gewöhnlichem Aufenthalt)	
Geburtsdatum	
Nationalität	
Name und Anschrift Eltern oder gesetzlicher Vertreter	
Sonstige Angaben	

2. Einschätzung zum Gefährdungsrisiko

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

- Vernachlässigung
- Seelische Misshandlung
- Körperliche Misshandlung
- Sexuelle Gewalt

Inhalt der Mitteilung/weitere Informationen

(z.B. Was ist wann, wo, wie oft, wem passiert bzw. angetan worden, von wem? Gewichtige Anhaltspunkte):

3. Informationsweitergabe (Wer wurde informiert?)

(zutreffendes bitte ankreuzen)

Einbeziehung der Eltern oder gesetzlicher Vertreter ist erfolgt?

Ja Nein

wenn Nein: weil hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen in Frage gestellt würde

Andere Gründe, bitte angeben:

Einbeziehung des Kindes/Jugendlichen ist erfolgt?

Ja Nein

wenn Nein: Begründung: _____

Sonstige Anmerkungen: _____

Einbeziehung von Institutionen/Diensten ist erfolgt? Ja Nein

Falls Ja, welche:

Name: _____

Anschrift: _____

Hat ein Hausbesuch stattgefunden? Ja Nein

Wenn Nein, Begründung: _____

Wenn Ja, durch wen?

Name: _____

Wann: _____

Anlage: Dokumentation Fallbesprechung Checkliste Risiko- und Schutzfaktoren**Hat eine kollegiale Beratung stattgefunden?** Ja, amAnlage: o. g. Dokumentation neue Dokumentation Nein, aufgrund akuter Gefährdung**Wurde eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen?** Ja Nein, aufgrund akuter GefährdungAnlage: Dokumentation Elterngespräch**Welche Angebote wurden unterbreitet?**

Wurden die Angebote von den Personensorgeberechtigten angenommen? Ja Nein**Der Schüler/die Schülerin nimmt an folgenden Angeboten teil:** Ganztagsangebot Erweiterte Schulische Betreuung Soziale Gruppenarbeit Hort (Sport-) Vereine Andere: _____ Weitere Anlagen: _____

Meldebogen Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII (ASD)

An die Schulleitung der Schule:

Rückmeldung durch den ASD in Bezug auf die Meldung der Schule vom _____

Name zuständige/r ASD-Mitarbeiter/in: _____

Tel. Nr.: _____

Fax Nr.: _____

Datum: _____

Name des Schülers/der Schülerin: _____

Die Personensorgeberechtigten sind mit einer Rückmeldung an die Schule einverstanden –
Einverständniserklärung liegt vor

Ja

Nein

Folgende Maßnahmen wurden eingeleitet (nur ausfüllen bei Vorliegen einer Einverständniserklärung des/der Personensorgeberechtigten):